

Krain, Ural, zur Verfügung. Gegen weitere 100 Stück habe ich schon an Freunde abgegeben. Im südlichen Mittel- und Ostholstein trifft man schon nicht selten die hellere, typische *pruinata* Hfn. an, ebenso wie auch helle, auch unterseits graue Stücke der *grisescens* Rtti. bei Berlin gefunden werden, aber doch erheblich seltener als hier. — f. *viridimelaina* m. f. nov. möge nun noch eine weitere auffallende, schon melanistische Variante heißen, die ich fast alle Jahre in meist nur einem Stück erzog, zusammen etwa 7 Stück, leider bisher nur ♀♀, 1 ♂ trans. (Rendsburg, Innien, Dätjen, Schmilau). Sie zeigt unter der Lupe nicht weiße Grundschuppen und dazwischen graue, statt grüne Schuppen wie bei *grisescens* Rtti. und allen grauen und blaugrauen Stücke, die ich bisher aus Holstein und Hamburgs Umgebung sah, sondern sie ist aus der ganz seidig grünen *viridisquamosa* Hdm. entstanden, über die, wie verwaschen, an der Costa, im ganzen Saumfeld, auf den Adern im Mittelfeld sowie über die ganz grauen Hinterflügel, eine dichte braungraue Uebergiebung verläuft. Die Linien sind deutlich schwarzgrau, mit schwarzen Aderpunkten. Die weiße Submarginale ist manchmal verschwommen. Unterseite gleichmäßig seidig graubraun, Membran grünlich durchschimmernd, ohne jede hellen Schuppen, mit matt dunklerem Mittelband und Diskalpunkten. In meiner Sammlung. (Fortsetzung folgt)

Ein interessantes Ergebnis einer Zucht von *Dasyschira pudibunda* L.

Von H. Walter †, Gotha.

Am 28. Mai v. J. fand ich an dem Stamme einer Kastanie ein Ei-gelege von *Dasyschira pudibunda* L. und nahm es für eine Zucht mit nach Hause. Nach etwa 5 Tagen schlüpften auch die Räumchen und entwickelten sich, wie auch bei früheren Zuchten, sehr gut und ohne jeden Verlust. Die Häutungen gingen regelmäßig vor sich, doch bemerkte ich bald, daß sich diesmal, leider habe ich nicht beobachtet, nach welcher Häutung, die Tiere in ein ganz andersfarbiges Kleid sich zu hüllen begannen, als mir aus meinen früheren Zuchten dieser Art bekannt war. Die Raupen waren teils grau, rötlich oder braunrot, und ebenso war die Behaarung, nur der auf dem letzten Ring stehende Haarpinsel hatte eine rosarote Farbe. Derartig gefärbte Raupen waren mir noch nicht zu Gesicht gekommen, und so hegte ich im stillen die Hoffnung auf ab. *concolor* Strg., die hier schon öfters aus Freilandraupen gezogen wurde. Auch diese Raupen waren stets anders gefärbt als die gewöhnlich hier vorkommenden grünlichgelben. Bei der Menge und der großen Freßlust meiner Raupen konnte ich bald nicht genug Futter beitragen, denn täglich war ein Armvoll nötig, und ich war nur froh, daß die Tiere absolut nicht wählerisch waren und alles fraßen, was an grünen Laubblättern in die Zuchtkästen kam. Da, mit einemal — ich muß auch hier wieder bemerken, daß ich leider auf die Häutungen nicht geachtet habe — stellten die Raupen, die ich für $\frac{3}{4}$ erwachsen hielt, das Fressen ein, liefen unruhig in dem Kasten umher und begannen nach einigen Tagen zu spinnen. Ich

hielt es für unmöglich, daß sie zur Verpuppung schreiten könnten, und doch konnte ich, wieder nach einigen Tagen, in allen Ecken und Winkeln und zwischen Futterresten die fertigen Gespinste sehen; ein Teil hatte sich auch frei am Boden zur Puppe verwandelt. — Daß aus dieser Zucht, in bezug auf Größe, keine normalen Falter kommen würden, konnte ich mir wohl denken, aber ich war mir auch bewußt, daß ich bezüglich Pflege alles getan hatte, und daß ich die Raupen nie an Futtermangel habe leiden lassen.

Die Zuchtkasten wurden nun mit den Puppen beiseite gestellt, d. h. in einer nach Norden liegenden Kammer untergebracht, deren Fenster fast ständig Tag und Nacht offenstehen. Dort wollte ich die im nächsten Frühjahr erscheinenden Falter erwarten, wie auch bei früheren Zuchten dieser Art.

Da finde ich Anfang Oktober bei Kontrolle meiner Zuchtkästen in diesen einige frisch geschlüpfte Falter von *pudibunda* sitzen, und wie ich auch nicht anders erwartet hatte: kleine, zierliche Tiere; die Zeichnung der Flügel normal. Also eine zweite Generation, von der ich bis 12. Oktober zunächst 7 ♀ und 3 ♂ erhielt. — Nun ist ja an und für sich nichts weiter dabei, wenn auch diese II. Generation nur ganz ausnahmsweise vorkommen soll. Aber das eigentümliche dabei ist: Wir bekamen gegen Mitte Oktober einen Witterungsumschlag. Es setzte äußerst empfindlich kaltes Wetter ein, so daß wir bis 10 Grad und mehr Kälte hatten. Infolgedessen schlüpften auch keine *pudibunda* mehr, und ich glaubte endgültig, den Rest der Falter im nächsten Frühjahr erwarten zu müssen. — Da ließ nach einigen Tagen die Kälte nach, und wir bekamen zeitweise sogar warmes Wetter, abwechselnd mit starken Niederschlägen. Und siehe da, was ich nach dem Einsetzen der Kälte nicht mehr für möglich gehalten hatte: es kamen nach den ersten warmen Tagen wieder *pudibunda*-Falter zum Vorschein, diesmal in weit größerer Anzahl als bei der ersten Periode, so daß mir bis Ende November 164 gut ausgebildete und 22 verkrüppelte Falter geschlüpft waren. Von da ab hörte das Schlüpfen auf, und am 8. Dezember setzte wieder Frost ein. — Allgemein beobachtet man beim Schlüpfen, daß die Männchen zuerst erscheinen. Hier machte der weitaus größte Teil der Weibchen den Anfang, und am Schlusse erschienen nur noch Männchen. Die Falter rührten sich Tag und Nacht nicht von der Stelle, an die sie sich nach dem Schlüpfen zur Entwicklung angesetzt hatten; der Versuch, eine Kopula zu erzielen, war vergebliche Mühe. Die größten weiblichen Falter hatten eine Spannweite von etwa 51 mm, die männlichen 42 mm; die kleinsten weiblichen Falter maßen 34 mm und die männlichen 26 mm. Geschlüpft waren, wie bereits erwähnt, zusammen 186 Falter, nämlich 87 gut ausgebildete und 10 verkrüppelte Weibchen und 77 gutausgebildete und 12 verkrüppelte Männchen. Die Flügelzeichnungen halte ich durchweg für normal, wenn auch die Mittelbinde und der Außensaum der Vorderflügel bald mehr oder weniger aufgehellt oder verdunkelt ist. Jedenfalls war ein Uebergang zu ab. *concolor* nicht zu beobachten. Doch stechen die Falter auffallend, namentlich auch durch ihre zierliche Größe, von den Faltern der I. Generation ab.

Ich halte dieses Zuchtergebnis für zu interessant und wichtig, als daß es Sammlerkreisen nicht bekanntgegeben werden sollte, zumal keiner meiner Sammelfreunde ein derartiges Zuchtergebnis von *Dasyschira pudibunda* L. zu verzeichnen hat.

Durch Vermittlung von Herm. Popp, Gotha, veröffentlicht von Dr. A. Bergmann, Arnstadt, Oktober 1937.

Zygaena Fab. II.

Von M a n f r e d K o c h , Dresden

Zygaena tamara Chr. Im Seitz-Supplement S. 262 hat Herr Reiß die Urbeschreibung Christophs (Mém. Lép. Romff. 1889) fast wörtlich wiedergegeben, so daß ich auf diese und auf die Arbeit über *tamara* des Herrn Reiß in der Int. Ent. Z., 1932, S. 490, verweise, in der die deutsche und lateinische Originalbeschreibung zu finden ist. Nachzutragen bleibt nur, daß seinerzeit Frl. Kubistec in Ordubad Anfang August 15 *tamara* beiderlei Geschlechts fing und Christoph mit Recht annahm, eine eigene, neue Art vor sich zu haben, da bei der Anzahl der gefangenen Tiere eine gelbe Aberration nicht in Frage kam. Bis zum Weltkrieg scheint *tamara* gelegentlich, wenn auch selten, nach Europa gelangt zu sein, denn sonst wäre das Tier nicht in vielen guten Sammlungen zu finden.

Aus der Staudinger-Sammlung und meiner eigenen liegen mir von *tamara* 5 ♂♂ und 3 ♀♀ vor. Darunter befinden sich: 1 ♂ ab. *rubra* Rbl. (hellrote Hinterflügel), 1 ♂ und 1 ♀ ab. *quadripuncta* Reiß (Apicalfleck deutlich in Flecke 5 und 6 geteilt). Ferner 1 ♂ a b. *confluens* n. a. b. m.; Fleckenpaar 1+2 in der unteren Hälfte des Vorderflügels mit Fleckenpaar 3+4 zusammengeflossen. Type der ab. *confluens* Koch in Coll. Staudinger.

Christoph hat in der Dt. Ent. Z. Iris, 6, S. 88, von *tamara* die var. *daemon* beschrieben (*Alae anticae maculis permagnis miniaceo-rubris*. ♂♀ Ordubad). Ich muß betonen, daß dieses Tier als Variation beschrieben wurde. Die im Lepidopterorum Catalogus (Burgeff) sowie im Seitz-Supplement, jedoch auch sonst zu findende Angabe der *daemon* als Aberration ist falsch, jedoch verständlich, wenn man berücksichtigt, daß seit den Zeiten Christophs *daemon* nicht mehr zu uns gelangt sein dürfte.

Durch die Firma Staudinger & Bang-Haas, Dresden, erhielt ich 14 ♂♂ und 7 ♀ der *daemon* Christ., gefangen im Juli 1937 von Herrn Prof. Rjabov bei der Siedlung Tirkesh, die bei Nachitshevan in Russisch-Armenien liegt. Außerdem besaß ich bereits einige Exemplare dieser *Zygaene* aus Ordubad (Siedlung Rumis), 1935 ebenfalls von Herrn Prof. Rjabov erbeutet. Diese große Serie gestattet nunmehr, die Stellung dieses Tieres festzulegen. Da mir gleichzeitig aus der Sammlung Bang-Haas die Typen und aus meiner Sammlung 1 ♀ Cotype der *placida* Bghs. (Dt. Ent. Z. Iris, 1913, S. 108) vorliegen, konnte ich folgendes feststellen: *daemon* Chr. und *placida* Bghs. sind synonym. *Daemon*, 1888 von Christoph als Varietät beschrieben, hat Priorität. *Placida* Bghs. muß eingezogen werden. Gute

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Huldreich

Artikel/Article: [Ein interessantes Ergebnis einer Zucht von *Dasychira pudibunda* L. 343-345](#)